

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breites
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 7.

Halle, Sonnabend den 9. Januar
Hierzu eine Beilage.

1847.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Jan. Se. Maj. der König haben geruht:
Dem Materialschreiber Reichmann zu Magdeburg das
Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der deutsche Postverein, dessen Gedanken oder viel-
mehr ernstliche Erwägung die Zeitungen Hrn. v. Schaper
zuschrieben, scheint nun endlich der Wirklichkeit näher zu
rücken, da wegen der Postfrage ein Congress von Abgeord-
neten der deutschen Regierungen zu München beabsichtigt
wird. Sicherlich ist es Zeit, daß die 13 verschiedenen Post-
verwaltungen Deutschlands endlich nach gleichen Grundsätzen
verfahren und im Wesen zu einer einzigen verschmelzen.
Bei solcher Postvereinigung wird aber das niedrige Brief-
porto entschieden die Hauptsache sein müssen, damit ganz
Deutschland der großen Wohlthat der Groschenpost theil-
haftig werde. Bei der Einführung des niedrigen Portos
kann man zwei Systeme befolgen. Entweder gilt ein ein-
ziger Satz für das ganze Land ohne Unterschied der Ent-
fernungen, wie in England, wo der einfache Brief 1 Penny
(10 Pf. Preuß.), in Spanien, wo er fast 2 Sgr., in Ruß-
land, wo er 4 Sgr. 2 Pf. kostet. Dieses System weicht
desto mehr von der Billigkeit ab, je höher der alleinige
Satz gestellt wird. Deshalb verdient das andere System,
welches für zwei oder mehrere Entfernungen verschiedene
Portos annimmt, den Vorzug. Man darf vor allen Din-
gen die große Mehrzahl der Briefe, welche in einem mä-
ßigen Umkreise bleiben, nicht zu stark belasten; die für wei-
ter entfernte Orte bestimmten Briefe können im Allgemei-
nen leichter einen höheren Satz tragen. Demgemäß finden
in den Vereinigten Staaten von Nordamerika folgende drei
Briefportosätze statt: 10 Pf., 2 Sgr. 1 Pf. und 4 Sgr.
2 Pf., in Oesterreich folgende zwei: etwas über 2 Sgr.
1 Pf. und 4 Sgr. 2 Pf. In Frankreich werden, je nach
der Entfernung, 5 Sätze beabsichtigt, von 10 Pf. bis 4
Sgr. Mehr als drei Sätze einzurichten, möchte für die
Briefbeförderung zu verwickelt sein. Unserer Ansicht nach
würden für Deutschland folgende drei Sätze am zweckmä-
ßigsten sein: 1/2 Sgr. für Entfernungen bis 20 Meilen,

1 1/2 Sgr. bis 50 Meilen und 3 Sgr. für weitere Entfer-
nungen. (Berl. Post. Ztg.)

Am 5. d. M. ist die verordnete Commission zur Unter-
suchung des Zustandes der niederschlesisch-märkischen Eisen-
bahn, unter dem Vorsitze des Geh. Ober-Finanzraths von
Pommer-Esche hier selbst definitiv zusammengetreten, nach-
dem auch die aus Breslau dazu bestimmten Herren einge-
troffen sind. Die Commission wird alle Zweige der Ver-
waltung auf das Genaueste prüfen und sich besonders der
Untersuchung des ganzen Materials unterziehen, denn alle
vorgekommenen Störungen scheinen hauptsächlich in der
Mangelhaftigkeit desselben ihren Grund zu haben. Man
hat nicht für eine hinlängliche Zahl von Locomotiven und
tüchtigen Wagen gesorgt, und dadurch die Reisenden selbst
der größten Gefahr ausgesetzt. Nebenbei scheint sich eine
Unordnung durch Mangel an Einheit in der Verwaltung
eingeschlichen zu haben, die nicht in einer festen Hand liegt,
so daß durch Ordre und Contreordre die unangenehmsten
Störungen herbeigeführt worden sind. Selbst wenn man
in Rechnung bringt, daß wenige Bahnen die Ausdehnung
der Niederschlesisch-Märkischen haben, nämlich 51 Meilen,
so müßte doch eine tüchtige Organisation und ordentliches
Material eine bessere Führung möglich gemacht haben.
Das Publikum wird deshalb die verordnete Commission
mit dem größten Dank anerkennen.

Breslau, d. 4. Jan. (Berl. Sp. Ztg.) Gegen die-
jenigen Beamten, welche bei der vor 9 Monaten gemachten
Fürstensteiner Partie Reden gehalten, oder Loaste ausge-
bracht haben, wird nun noch Criminaluntersuchung einge-
leitet. Auch die Stadtverordneten-Versammlung, welche
sich darüber beschwert hatte, daß gegen einige städtische Be-
amte in Folge jener Reden Haussuchung verfügt worden
war, hat von Seiten der Regierung eine Rüge erhalten.
Die Stadtverordneten-Versammlung hat jedoch, mit Be-
zugnahme auf die betreffenden Gesetzesstellen in der Städte-
ordnung, die Rüge zurückgewiesen und geantwortet, daß
in diesem, wie in jedem ähnlichen Fall, die Regierung ihre
Befugnisse überschreite. — Der Lehrer Wander aus Hirsch-
berg ist bei dem hiesigen Criminalsenate um abschriftliche

Ausfertigung seines ihn freisprechenden Urtheils eingekommen, aber besonders aus dem Grunde abschläglich beschieden worden, weil man eine Veröffentlichung desselben durch den Druck vermuthet. Wahrscheinlich wird sich nun W. an den Justizminister wenden. Merkwürdig ist, daß W. noch immer nicht in sein Amt eingesetzt worden ist.

Göttingen, d. 31. Dec. Der Vorstand unseres Gustav-Adolph-Vereins hat nun, nachdem die frühere Versammlung wegen allzustürmischer Berathungen zu keiner Beschlußfassung gediehen, eine außerordentliche Versammlung auf den 27. Jan. anberaumt.

Kiel, d. 2. Januar. Die Stadt Flensburg hat wieder zwei Anhänger der dänischen Parthei in die schleswigsche Ständeversammlung gewählt: den Agenten Jensen mit 224 und den Canzleirath Schmidt (Schwiegersohn des insbesondere in der letzten Diät hinlänglich bekannt gewordenen Abgeordneten Senator Nielsen in Flensburg) mit 216 Stimmen. — (H. C.) Obgleich über den Zeitpunkt der Ständewahlen für unsere Stadt noch nichts veröffentlicht worden ist, so verlautet doch, daß dieselben wohl um die Mitte des nächsten Monats stattfinden werden. Man kann es wohl als gewiß bezeichnen, daß der Bürgermeister Valzmann und Th. Olshausen die meisten Stimmen erhalten, also zu Abgeordneten erwählt werden. Man spricht hier viel davon, daß die Regierung beabsichtigen solle, einer großen Anzahl von Beamten und sonst mit K. Bestallung versehenen Personen den Eintritt in die Ständeversammlung zu verweigern; allein es läßt sich nicht denken, daß sie einen solchen, von ihrem Standpunkte aus gewiß unpolitischen Schritt vornehmen werde.

Kiel, d. 4. Januar. Ich glaube, Ihnen früher einmal geschrieben zu haben, daß eine Einberufung der Stände in dem jetzt begonnenen Jahre schwerlich in den Intentionen der Regierung liege — einer Regierung, welche ganz offenbar noch an der Staatseinheitsidee festhalte, und diese sicher nicht früher, als nöthig, der neuen ständischen Opposition aussetzen werde. Das gegenwärtig erschienene Budget bestätigt denn auch diese Annahme in so fern, als darin kein Posten für ständische Angelegenheiten namhaft gemacht ist. Freilich kann man diese Norm später immer noch ändern, aber die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, viel eher erwarte ich Suspension der Gesetzgebung, oder die Promulgirung unberathener Gesetze. — Begründetes Aufsehen erregt die mehreren Rechts-Candidaten der Herzogthümer ertheilte Bestallung als Untergerichts-Advokaten unter Vorbehalt der Veränderungen, welche etwa später von der Regierung beliebt werden möchten. Welche Veränderungen, fragt man, mögen dies sein? Soll etwa, um eine größere Trennung zwischen den Herzogthümern herbeizuführen, künftig die Prags in Holstein von derjenigen im Herzogthum Schleswig gesondert werden? Dies ist nicht wahrscheinlich, so lange die Regierung auch ersteres festzuhalten hofft. Es würde zugleich gegen die neueste Verheißung der fortwährenden Verbindung beider Herzogthümer laufen. Weit mehr hat die Vermuthung für sich, daß der bisher auf das absolutum dominium berechnete Eid der Beamten einer Abänderung unterliegen werde. Mit diesem Eide verhält es sich ungefähr, wie mit der Verpflichtung auf die religiösen Symbole. Weil eine solche Verpflichtung zu viel in sich hält, so wird sie, auch nach der Ableistung des Eides, kaum für obligatorisch gehalten. Man betrachtet sie als eine veraltete Form, deren gesetzliche Wirkung außer Gebrauch gekommen. Würde die Regierung dagegen das anscheinend

Geringere fordern, nämlich die Anerkennung der dänischen Staatseinheit, so möchten wohl Manche einen hierauf abgeleiteten Eid, dessen Bedeutung sie nicht verkennen können, verweigern. Es müßte daher als ein kluges Vorsichtsmittel der Regierung anerkannt werden, wenn sie mit angehängter Bedingung interimistische Anstellungen vornähme, wodurch die Angestellten für künftige Eventualitäten im Voraus gebunden würden. (Verl. Post. Ztg.)

Frankreich.

Paris, d. 2. Jan. Man unterhält sich in der (Pariser) politischen Welt von einer Spaltung, die bei Gelegenheit der spanischen Heirathen in den Reihen der Opposition, die man als »linkes Centrum« zu bezeichnen gewohnt ist, eingetreten sein soll. Treu der im »Constitutionnel« geführten Polemik, soll Hr. Thiers darauf bestehen, die gedachten Heirathen in der Deputirtenkammer heftig anzugreifen, die weil solche in seinen Augen verantwortlich sind für den Bruch der Allianz mit England und die Annexion Krakaus, welche zwei Ereignisse Frankreich politisch isolirt haben; dagegen sollen Villault und Dufaure den spanischen Heirathen günstig sein und darin einen Akt der Emancipation Frankreichs, England gegenüber, sehen.

Aus den Reden und Antworten, welche am Neujahrstag in den Tuilleries vernommen und dann als offizielle Aktenstücke im »Moniteur« veröffentlicht werden, hat man sich gewöhnt, den Stand des politischen Thermometers abzunehmen. Es war der Runtius des Papstes, der am 1. Jan. 1847 im Namen des diplomatischen Corps zu dem König zu sprechen hatte. Die Anrede desselben lautete so: »Sire, das diplomatische Corps erwartet stets mit derselben Hoffnung die Wiederkehr dieser feierlichen Zeit des angehenden Jahres, weil es Vergnügen empfindet, Ihnen im Namen der Souveräne, welche es zu repräsentiren die Ehre hat, die aufrichtigsten Wünsche dazubringen für das vollkommenste Wohlergehen Ew. Majestät, Ihrer königlichen Familie und Frankreichs. Mit den Empfindungen tiefer Zufriedenheit beifert sich das diplomatische Corps, Ihnen, Sire, auch Glück zu wünschen zur Erhaltung des allgemeinen Friedens, dieses wundervollen Ergebnisses der Weisheit Ew. Majestät und der übrigen Souveräne, so wie ihrer Kabinette. Es ist dies der schönste Anspruch auf den Dank der Völker, deren Ruhm und Glück in dieser glücklichen Harmonie zu finden sind. Im stolzen Gefühl des allgemeinen Glücks hat Ew. Majestät zu gleicher Zeit gesehen, wie sich die Freuden Ihrer königlichen Familie, die Ihrem väterlichen Herzen stets die süßesten Tröstungen verschafft hat und zu verschaffen fortfährt, erneuert haben. Ew. Majestät wird diesen schönen Tag noch recht oft leuchten sehen — diesen Tag, der Sie immer gleich glorienreich auf dem Throne, gleich beglückt an der Seite Ihrer tugendhaften Gemahlin, im Kreise Ihrer zahlreichen und glanzvollen Familie, finden wird. Beruhen Sie, Sire, mit den Glückwünschen des diplomatischen Corps auch die Huldigung unserer tiefen Verehrung anzunehmen.« — In der Rede des Kanzlers Pasquier wird der Vermählung Montpensier kurz aber würdig gedacht; in derjenigen des Präsidenten Sauzet bildet sie den Hauptinhalt. Pasquier geht die Regierungszeit des Königs durch: »begonnen mit einem Sturm, der Alles, was er nicht niederstürzte, zu erschüttern drohte, durchgegangen durch Zeiten voll Schwierigkeiten und Gefahren, und gelangt zu allseitiger Rettung und Consolidirung.« Der Kanzler berührt auch die unter Ludwig Philipp, nach dem Wechsel der Dinge in der Revolutions-



zeit, endlich erreichte Vereinigung der Monarchie mit der Freiheit. Die Rede schließt, wie folgt: »Glücklich das Land, wo man sagen darf, dem König noch lange Jahre des Lebens wünschen, heißt, der Nation, über welche er regiert, lange Jahre von Glück und der civilisirten Welt alles Erfreuliche wünschen, was der Frieden in seinem Gefolge mit sich führt.« — In der Antwort des Königs heißt es dann: »Wie Sie sagten, es war das Problem zu lösen, wie man die Monarchie mit der Freiheit vereinigen könne: den Nationen mußte einleuchtend gemacht werden, daß die Freiheit der Monarchie bedarf, und den Königen und Fürsten war zu beweisen, daß die Monarchie der Freiheit bedarf. Nur weil man diesen Grundsatz verkennt, — weil man auf der einen Seite glaubte, Freiheit vertrage sich nicht mit Monarchie, und auf der andern, Monarchie sei unverträglich mit Freiheit, — ist Frankreich in die revolutionären Stürme gerathen. Möge der Himmel andere Staaten vor gleichen Erfahrungen bewahren! Möge unser Beispiel Staaten und Könige überzeugen, daß Monarchie und Freiheit zusammen und nebeneinander bestehen und gedeihen können, dies aber nur geschehen mag um den Preis wechselseitigen Vertrauens.« — Ganz denselben Gedanken hat der König auch in der Antwort auf des Präsidenten Sauzet Rede angemessene Worte gegeben; doch hat er dabei noch stärker den Umstand betont: »er verdanke seine Erhebung zum Thron der Meinung, die man von seinem aufrichtigen Streben, die Volksrechte und die Thronrechte gleichmäßig zu vertheidigen, gehegt habe.« Auch wurde der König bei dieser Stelle durch ein freudiges Lebehoch unterbrochen.

Der Bei von Tunis hat sich am 25. Dec. zu Toulon an Bord des Dampfers »Labrador« eingeschifft. Sein Gefolge begleitet ihn an Bord des tunesischen Steamers »Dante.«

Spanien.

Man liest in der Bayonner »Sentinelle« vom 29. Dec.: »Es wird uns aus Spanien eine Nachricht von hohem Belange mitgetheilt. Man versichert uns, daß durch höchsten Befehl die Rückkehr sämtlicher Flüchtlinge (welche von der ertheilten Amnestie würden Gebrauch machen wollen) nach Spanien suspendirt worden ist.« — Privatbriefe aus Bayonne bestätigen diese Nachricht nur theilweise; es solle diese Maßnahme nur gegen die Karlisten verfügt sein; Mendizabal, Dlozaga und Cortina wären bereits nach Spanien zurückgekehrt.

Portugal.

(London, d. 30. Dec.) Die Nachrichten aus Portugal folgen sich hier jetzt rasch. Die gestern mitgetheilten waren aus Lissabon vom 17. Dec., die heutigen sind vom 20., und obgleich sie noch nichts Entscheidendes melden, so sind sie doch von etwas größerem Interesse als gewöhnlich. In Lissabon ist man der Ansicht, daß es nun bald auf die eine oder andere Weise, durch Wassengewalt oder durch Unterhandlung, zu einem Schlusse des Parteienkampfes kommen werde. So schreibt der Korrespondent des Herald: »In den letzten 24 Stunden haben die Sachen eine bedeutend veränderte Gestalt gewonnen. Eine Krisis scheint heranzunehmen. Saldanha hat sich von Santarem weggezogen und sein Hauptquartier in Alcentree, 12 Meilen westlich von Cartago, seinem früheren Hauptquartiere, aufgeschlagen. Zwei Offiziere des britischen Geschwaders, welche einen Ausflug nach Torres Vedras gemacht hatten, kehrten gestern mit der Nachricht zurück, daß, kurz vor ihrem Abgange aus jener Stadt, mehrere Offiziere des Grafen Bom-

fin dort anlangten und 3000 Rationen für den nächsten Tag bestellten. Diese Nachricht hat sich heute (den 20. Decbr.) bestätigt. Sonach wäre für Bomfim der Weg nach Lissabon über Masca und Cintra vollständig offen, vorausgesetzt, was indeß sehr bezweifelt wird, daß er sich in Torres Vedras befindet. Man hält vielmehr jenes Bestellen von Quartieren für eine Kriegslist von Seiten Bomfim's. Andererseits sind einige Personen der Ansicht, Saldanha habe ihm absichtlich den Weg offen gelassen, um ihn in die Falle zu locken, daß er sich der Hauptstadt nähere, um dann über ihn herzufallen. Sei dem wie ihm wolle, so viel ist sicher, daß in dem Landstrich, durch welchen Bomfim der Vermuthung nach marschirt, Alles zu einem allgemeinen Aufstande zu Gunsten der Insurgenten reif ist.«

Amerika.

(London, d. 31. Dec.) Mit dem Packetschiff »Skidby« sind Nachrichten aus Newyork vom 13. Dec. nach Liverpool gelangt; sie sind 4 Tage neuer, als die mit dem Steamer »Ashburton« einaelaufenen, bestätigen aber im Ganzen nur die früheren Angaben. Doch erfährt man, daß es schon am 9. und 10. Dec. im Repräsentantenhaus zu Washington zu ersten Debatten über den Inhalt der Botschaft des Präsidenten gekommen ist. Mehrere Abgeordnete ließen sich in bittere Vorwürfe über den Krieg mit Mexiko aus; ein Antrag des Herrn Davis, das Verhalten des Präsidenten Volk indirect tadelnd, gab Anlaß zu lebhaften Debatten, blieb aber ohne Folge. Man sah in der Discussion nur das Vorspiel zwei heftigerer Angriffe auf das Kriegssystem der Regierung. Nach der »Washington Union« haben sich seit den Siegen im Monat Mai nicht weniger als 300,000 Freiwillige zum Dienst in der Armee gemeldet. — Der neue Tarif tritt mit dem 1. Jan. 1847 in Kraft.

Die hier eingegangenen newyorker Journale bringen vom Kriegsschauplatz in Mexico die Nachricht, daß die amerikanischen Truppen Monclava und Chihuahua ohne Blutvergießen genommen haben. Es war eine Expedition nach Victoria abgegangen, und es hieß, Santa-Anna habe nahe an 30,000 Mann versammelt, mit welchen er gegen die Amerikaner zu ziehen beabsichtige. Nach einem Schreiben aus Camargo (in Mexico) vom 7. Nov. hätte indessen in Mexico abermals eine Umwälzung stattgefunden; die Partei Santa-Anna's hätte diesen zum Dictator ausgerufen; seine Gegner, an deren Spitze sich Valencia befände, hätten darauf ihre Waffen gegen den Dictator gekehrt und ihn und seine Partei aus San-Luis-Potosi vertrieben; Santa-Anna hätte sich sodann in der Richtung nach der Hauptstadt Mexico zurückgezogen. Nach Monterey war die Nachricht gelangt, daß General Ampudia auf Befehl der mexicanischen Regierung wegen der Capitulation Monterey's in Anklagestand versetzt worden sei und sich in Hadalagara in Haft befinde. Die newyorker Journale versichern, es sei jetzt erwiesen, daß Santa-Anna, Almonte und die übrigen mexicanischen Offiziere, welche Santa-Anna von Cuba nach Mexico zurückbegleiteten, damals die Erlaubniß, die amerikanische Blockade-Flotte zu passiren, nur unter der ausdrücklichen, von ihnen auch durch ihr Wort bekräftigten Bedingung, nicht theilzunehmen an dem Kriege gegen die Vereinigten Staaten, erhalten hätten. General Kearney war von Santa-Fé nach Californien aufgebrochen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Christiane Zinke,
Karl Kurze.

Halle, Reideburg und Werben.

Bekanntmachungen.

Meinen werthen Honig-Kunden zeige ich hierdurch an, daß ich wieder ein großes Quantum weißen echten westindischen Honig von bekannter Güte erhalten habe. Ich verkaufe davon fortwährend das Pfund für 3 Sgr. bis zum $\frac{1}{4}$ Centner, den Centner für 10 $\frac{1}{2}$ Thlr.; wer einen ganzen Centner kauft, erhält für 15 Sgr. Honig als

Kabatt.

F. S. Fromm,

große Ulrichsstraße Nr. 28, im Hause des Herrn Ehrhardt.

Ein Oekonomie-Inspector, der gegenwärtig auf einer Domaine conditionirt und mehrere große Wirthschaften, wobei auch Brauerei und Brennerei stark betrieben wurde, selbstständig geleitet hat und mit der Rechnungsführung vertraut ist, sucht zu Mier oder zu Johannis d. J. eine anderweitige Anstellung. Hierauf Reflektirende mögen ihre Adressen unter der Chiffre A. portofrei an die Expedition des Couriers so bald wie möglich einsenden.

In einem nicht weit von Bitterfeld gelegenen Dorfe ist ein ländliches Grundstück, wozu $\frac{1}{2}$ Hufe gutes tragbares Feld gehört, verbunden mit Schenkewirthschaft, Materialwaaren-Handel und Seiler-Geschäft, letzteres seit 30 Jahren schwunghaft betrieben, schleunigst zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Kaufmann Julius Staufenu in Bitterfeld.

In einem Getreidegeschäft ist sofort unter vorthellhaften Bedingungen ein junger Mann, der mit diesem Geschäft vertraut ist, als Bodenverwalter zu engagiren. Auch wird ein Oekonomie-Lehrling gesucht. Näheres sagt auf portofreie Briefe J. B. Meyer in Gröbzig bei Cöthen.

Schweineborsten, trockene und reine Schweinshaare kauft zum höchsten Preis G. Föse in Halle, am Roland.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Staatsgeschichte der Herzogthümer Schleswig und Holstein

von
Dr. Eduard Wippermann,

Professor an der Universität zu Halle.

Mit 4 Stammtafeln und dem Wappen von Schleswig-Holstein in Farbendruck.
gr. 8. 23 Bogen. geb. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Dieses Werk enthält in gedrängter Darstellung Alles, was zum Verständnisse der jetzt obschwebenden staatsrechtlichen Fragen nöthig ist. Die Schrift, welche „dem deutschen Vaterlande, seinen Fürsten und Volkstammem“ gewidmet ist, ist nicht blos für den Rechtsverständigen, sondern eben so sehr auch für den gebildeten Laien geschrieben. Man bekommt ein vollständiges, allenthalben aus den Quellen geschöpftes Bild des historischen Entwicklungsganges der jetzigen öffentlichen Verhältnisse in Schleswig-Holstein. Angehängt findet sich eine Beurtheilung der Helwingischen Schrift: „die Erbansprüche des K. Preussischen Hauses an Schleswig-Holstein.“

Lieferung von Hölzern.

Zum Umbau eines Theils des ältern Gleises auf der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn werden erforderlich pro 1847:

4560 Stück eichene Schwellen, jede 9 Fuß lang, 12 Zoll unten breit, 6 Zoll stark, mit $1\frac{1}{2}$ Zoll Wahnkante an jeder Seite und mit 9 Zoll oberer reiner Breite;

19152 Stück eichene Schwellen, jede 8 Fuß lang, 6 Zoll stark, 9 Zoll untere und 6 Zoll obere reine Breite, wobei zu jeder Seite $1\frac{1}{2}$ Zoll Wahnkante gestattet werden soll, oder auch zu 8 Fuß Länge, 10 Zoll untere und 8 Zoll obere reine Breite mit 1 Zoll Wahnkante an jeder Seite und 5 Zoll Stärke.

Die Lieferung dieser Hölzer, welche sogleich nach dem Contracts-Abschluß beginnen, und am 15. Juli k. J. vollständig beendigt sein muß, beabsichtigen wir entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen demjenigen Unternehmer zu übertragen, von welchem wir die annehmlichsten Preiserbietungen im Wege der Submission erhalten werden.

Lieferungslustige fordern wir deshalb hiermit auf, die festgestellten Lieferungsbedingungen in unserm Bureau hier selbst, sowie bei dem Abtheilungs-Ingenieur Herrn Rust zu Halle einzusehen oder sich Abschrift derselben geben zu lassen, demnächst aber ihre schriftlichen Preisofferten versiegelt mit der äußeren Aufschrift:

»Offerte auf das Holzloos Nr. zum Umbau des alten Gleises der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn«

spätestens

bis zum 29. Januar 1847 Vormittags 10 Uhr

an uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submissionen event. weitere Licitation stattfinden wird.

Magdeburg, den 26. December 1846.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.
(gez.) Defoy.

Die Bel-Etage im vormaligen Jungtschen Backhause, Leipzigerstraße Nr. 288, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Vorfaal und sonstigen Zubehörungen, erforderlichen Falls auch Stallung für 2 Pferde; ferner die Ober-Etage mit denselben Räumen und der in diesem Grundstück befindliche Laden mit Ladestube, sowie mehrere andere Logis sind vom 1. April d. J. ab zu vermieten.

Sonntag Concert im Bahnhofsvereinigte Musikchor.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

10 Thaler Belohnung.

Am Sonntag als den 3. Januar ist auf dem Wege von Beesenstedt nach Cönnern eine grau und roth gestreifte Reisetasche, enthaltend ein schwarzes Atlas-Kleid nebst einem Leibrock, eingeschlagen in eine Serviette F. M. S. gezeichnet, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen obige Belohnung bei mir abzuliefern.

Beesenstedt. H. Netze.

Sonntag Militair-Concert, Montag Tanzmusik im Hôtel de Prusse.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Beilage

Gebauer'sche Buchdruckerei.

Beilage zu Nr. 7

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Sonnabend, den 9. Januar 1847.

Theater in Halle.

Die am letzten Mittwoch gebotene Novität: Der Hallore und sein Kind, ein romantisches komisches Lokalspiel von W. Adel, hat zwar in ästhetischer Hinsicht keinen großen Werth, ist aber mit vielem Geschick gearbeitet, hat glücklich erfundene, höchst wirksame Situationen, einen fließenden Dialog und bietet mehre Charaktere dar, die in den ernsten, wie komischen Scenen des Stückes von großer Wirksamkeit sind. Die Halloren sind in ihrer Redlichkeit, Treue und derber Gemüthlichkeit wahr geschildert. Sie wurden von Hrn. Herweg (der besonders in den launigen Scenen vortrefflich), Mad. Meyke, Madame Reinhardt und Herrn Rocco fleißig dargestellt. Herr Rocco lieferte als Hans Lohse das ansprechende Bild eines drolligen Hallorenburschen und errang sich in allen Scenen lebhaften Applaus. Die von ihm gesungenen Couplets auf Halle's Straßen wurden enthusiastisch aufgenommen und da capo verlangt. Auch Herr Feistmantel gab als Sennor Tulipa eine ergötzliche Caricatur. Das Zusammenspiel war an diesem Abend besonders befriedigend, das Arrangement entsprechend. Das Publikum amüsirte sich und rief Herrn Rocco am Schluß der Vorstellung stürmisch heraus.

Dr. S.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.)

Halle, den 7. Januar.

Weizen	2	27	1/2	6	2	bis	3	1/2	1	1/2	3	2
Hoggen	2	22		6			2	2			9	
Gerste	1	27		6			1	2			9	
Hafer	1	2		6			1	6			3	

Magdeburg, den 7. Januar. (Nach Wispehn.)

Weizen	68	—	73	1/2	Gerste	50	—	52	1/2
Hoggen	68	—	70		Hafer	29	1/2	—	31

Wasserstand der Saale bei Halle

am 7. Januar Abends 4 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,
am 8. Januar Morgens 8 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 7. Januar: 24 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 7. bis 8. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Rentier v. Aurensto a. Moskau. Hr. Offiz. v. Piraitel a. Petersburg. Hr. Prof. Wahn a. München. Hr. Director Kessing a. Einz. Die Hrn. Kaufm. Petersen a. Hamburg, Kupper a. Oppenheim, Sülzner a. Rothenburg.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Sander a. Neukirchen. Hr. Partll. Hasenbolg a. Havelberg. Hr. Dr. med. Ritter a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Hof a. Eilenburg, Keller a. Danzig, Wolf a. Erfurt, Förns a. Hamburg, Herrmann a. Würzburg.

Goldner Ring: Hr. Gutsdel. Achenberg a. Frauendorf. Hr. Jäger Poru a. Hr. Oberlehrer Bestrau a. Berlin. Hr. Kaufm. Zehrmann a. Leipzig.

Goldner Löwen: Hr. Kaufm. Regel a. Kederstädt. Hr. Pfarrer Reische a. Dessau. Hr. Ingenieur Martin a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Supte a. Magdeburg.

Schwarzen Bär: Hr. Schneidermeister Schumann a. Alendorf. Hr. Volkshdr. Jost a. Weissenfels. Hr. Kaufm. Strebeck a. Hameln.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufm. Hammer a. Berlin, Neubaus a. Brandenburg. Hr. Fabrik. Steinthal a. Danzig. Hr. Dekon. Pemme a. Deussendorf. Hr. Stud. Kraft a. Bonn.

Goldner Kugel: Hr. Künstler Koop a. Wolfersode. Die Hrn. Kaufm. Paulus, Schulz u. Köhl a. Magdeburg.

Hôtel de Prusse: Hr. Kaufm. Koch a. Magdeburg. Hr. Geschäftwirth Wanger a. Merseburg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 7. Januar.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	95	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Seehandl.	—	93 1/2	—	Berl. Anhalt.	—	—	—	—
Kur. u. Rm.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	96 1/4	95 3/4	—
Schldsch.	3 1/2	—	92	Düss. Elberf.	—	106 1/2	—	—
Berl. Stadt-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	94 3/4	Rheinische	—	—	—	86 a
Wstpr. Pfdbr.	3 1/2	92 1/2	92	do. do. P. Obl.	4	—	—	86 1/2
Grth. Pos. do.	4	102 1/8	—	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
do. do.	3 1/2	92	—	Ober Schles. A.	4	105 1/2	—	—
Wstpr. Pfdbr.	3 1/2	95	94 1/2	do. Prior.	4	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	94 3/4	94 1/4	do. B. v. eing.	—	—	—	—
R. u. Rm do.	3 1/2	95	94 1/2	Berl. Stettin.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	—	96	Lit. A. u. H.	—	—	110	—
do. v. Staat	—	—	—	Magd. Pfbst.	4	—	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Frdredor	—	137 1/2	137 1/2	Bonn. Köln.	5	—	—	—
And. Geldm.	—	—	—	Niederschl.	—	—	—	—
à 5 Tbr.	—	12	11 1/2	W. v. eing.	4	92	—	—
Disconto	—	4	5	do. Prior.	4	94 1/4	93 3/4	—
				do. Prior.	5	100 1/4	99 3/4	—
				N. M. Zw. g.	4	—	—	—
Actien.				do. Prior.	4 1/3	92	—	—
Potsd.-Magd.	4	92 1/2	91 1/2	W. B. C. O.	4	86 1/2	—	—
Obl. L. A. B.	4	—	91 1/4	Berl. Hamb.	4	101 1/2	—	—
do. Lit. C.	4	100 1/4	99 3/4					

Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 6. Januar.

Ausländische.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd.-Rotterd.	4	96	95	Leipzig-Dresd.	4	—	—
Öst.-Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais.-Ferd.	4	—	—
Hamb.-Bergerd.	4	—	—	Sächs.-Baier.	4	—	82
Riel.-Altonaer	4	111 1/4	110 1/4	Barskoefelo p. St.	—	75 3/4	—

Quittungsbogen à 4 pSt.

	eingez.			eingez.		
Nach-Maest.	20	90 3/4	—	Magdeb.-Wit-	20	89 1/2
Berg-Maest.	40	90	—	tenberge	—	88 1/2
Berl.-Anhalt.	—	—	—	Mail. Bened.	66-10	112 1/2
Lit. B.	45	99	98	Medlenburg.	40	—
Berl.-Krbw.	60	95 3/4	—	Nordb.-Fried-	—	—
Brieg-Neisse	45	—	—	rich-Wilh.	55	78
Cassel-Leipz.	20	89	88	Prinz-Wilh.	—	77
Köln-Minden	80	95 1/2	94 1/2	(Steele-W.)	80	84 1/2
C.-M.-Th.	—	—	—	Rh.-St.-Pr.-	—	—
Berbind.-B.	20	—	—	Actien	70	94
Erz.-Oberf.	85	79	78	Starg.-Pos.	30	89
Dresd.-Sörl.	90	—	—	Thüringer	90	—
Livorno-Flor.	55	—	—	Ung.-Central-	—	—
Pöbau-Zittau	70	—	—	Bahn	50	99 3/4

Bekanntmachungen.

Uvertiffement.

Der hiesige Rathskeller nebst Garfküche soll an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, auf Sechs Jahre von Ostern dieses Jahres an, auf

den 26. Januar d. J. Vormittags
10 Uhr

anderweit verpachtet werden.

Nachtlustige werden hierdurch eingeladen, sich in diesem Termine an Magistratsstelle hier einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und ihre Gebote abzugeben.

Die näheren Bedingungen werden im Termine und den sich Meldenden auch vor demselben bekannt gemacht.

Freiburg, den 6. Januar 1847.

Der Magistrat.
Schier.

Montag den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll das zum Abbruch bestimmte Gewächshaus im ehemals Schmelzer'schen Garten zu Siebichenstein mit den Brettplanken daneben öffentlich an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Halle, den 2. Januar 1847.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Auction.

Montag den 18. d. M. Nachmittags 1 Uhr u. folg. Tage um dieselbe Zeit sollen wegen Domicil-Veränderung des Herrn Sutter alhier, Leipzigerstraße Nr. 327, sämmtliches **Mobiliar** und **Kunstgegenstände**, als: sehr gut erhaltene, modern gearbeitete **Mahaqoni- und birkene Meubles**, bestehend in Sophas, Spiegeln, Tischen, Lehn- und gestickten Armstühlen, Wäsch- und Bücherschränken mit und ohne Spiegel, großen und kleinen polirten Bettstellen; ferner **Mococco-Meublements**, als: Spiegel in kunstreichen Goldrahmen, Kommoden, Tische mit Marmorplatten, Stühle, Schränke, Schnitzkunstwerke, eine Partie sehr gut erhaltene **Delgemälde** alter Schule berühmter Meister, Kupferstiche, Lithographien in Rahmen, 1 Glasgemälde, 1 große Porzellanvase, 1 eiserne Geldkiste (Meisterstück), div. f. Porzellan-, Kleider- und Küchenschränke, Wirthschaftsgeräthe u. dgl. mehr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Mit den Alterthümern und Kunstgegenständen nimmt die Auction ihren Anfang.

J. H. Brandt,

Auctions-Commissar und Taxator.

Auf dem Rittergute zu Friedeburg wird zu Ostern ein mit guten Attesten versehenes Kuhhirte gesucht.

Für einen bedeutenden ländlichen Haushalt wird eine tüchtige, erfahrene Wirthschafterin zu sofortigem Antritt gesucht. Portofreie Offerten unter Beifügung abschriftlicher Zeugnisse werden entgegengenommen unter der Adresse N. N. poste restante Naumburg a./S.

Für ein Ritterguts-Vorwerk unweit Naumburg wird ein verheiratheter, noch in den 40er Jahren stehender Schirrmesser auf Ostern d. J. gesucht, welcher zugleich ein tüchtiger Säemann sein muß und glaubhafte Zeugnisse über seine und seiner Ehefrau Brauchbarkeit und Aufführung aufzuweisen hat. Nähere Nachricht wird die Expedition des Couriers und Herr Marschner im schwarzen Roß zu Naumburg zu ertheilen die Güte haben.

Taubstummen-Anstalt.

Im December 1846 sind obiger Anstalt durch das Wohlwollen des Königl. Landraths des Kreises Calbe, Herrn Freiherrn v. Steinacker, 61 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. Beiträge aus dem Kreise Calbe zugestellt worden. Außerdem empfangt dieselbe folgende Geschenke: Von den Kirchspielen Battaure 1 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., Leubingen 20 Sgr., Tromsdorf 2 Thlr. 13 Sgr. 1 Pf., Creisfeld 1 Thlr. 22 Sgr. 5 Pf., Delitz a./B. 1 Thlr. 15 Sgr., Saaleck 3 Thlr., Markröthlig 1 Thlr., Wekendorf 2 Thlr., Leisling 2 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf., Straach 5 Thlr. 15 Sgr., Rehmsdorf 10 Sgr.; vom Hrn. Past. F. in Othausen-Petri 1 Thlr. und von Hrn. Past. Sch. in Holzdorf 1 Thlr. Den freundlichen Gebern unsern tiefgefühltesten Dank.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

In Siebichenstein Nr. 97 sind mehrere Stuben, Kammern, Küchen, nebst Zubehör, von jetzt an bis zum 1. April zu vermieten.

Ein graulederner Beutel, ungefähr 15 bis 20 Thlr. verschiedene Münzsorten enthaltend, ist am vergangenen Dienstage verloren worden. Der ehrliche Finder erhält von dem armen Verlierer durch die Expedition des Couriers 3 Thlr. Belohnung.

Sonntag den 10. Januar Wurstfest und Tanzergnügen bei

Hennig in Siebichenstein.

Pferde- und Wagen-Auction.

In Folge der Eröffnung der Thüringer Eisenbahn sollen auf der hiesigen Posthalterei 12 bis 16 Stück noch ganz brauchbare Pferde, sowie einige Kutsch- und Küstwagen, auf

den 22. Januar d. J.

von früh 10 Uhr an

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Die Pferde werden zuerst zum Verkauf gestellt.

Lützen, den 6. Januar 1847.

Krüger,

Auctions-Commissarius.

Stahlfedern

vorzüglicher Qualität erhielt in neuer Zusendung G. F. Bretschneider's Papierhandlung.

Holzauktion.

Auf dem diesjährigen Schlage der zum Rittergute Zöschchen gehörigen Waldung sollen am Sonnabend den 16. Januar von Morgens 9 Uhr ab,

75 Stück Eichen,

28 — wilde Obstbäume,

150 Schock Weibholz

an den Meistbietenden verkauft werden.

Sonntag den 10. Januar ladet zum Pfannkuchenfest ergebenst ein

Wilhelm Weber
in Hohenthurm.

Restauration,

Leipzigerstraße Nr. 252, wird zu Mittag für 3 und 4 Groschen gut gespeist.

Kühne.

Trockene Schweinehaare
kauft zum höchsten Preis C. Jonson jun., Leipzigerstraße Nr. 279.

1500 Thlr., auch getheilt, werden nachgewiesen Leipzigerstraße Nr. 280.

800 und 600 Thlr. sind auszuleihen durch Kuckenburg, Nr. 285.

Alle Arten Rauchwaare, als Marber-, Fuchs-, Iltis- und Hasenfelle kauft C. Lauterhahn, Steinstr. Nr. 176.

Gesucht wird sogleich oder zu Ostern ein Bursche, welcher Lust hat, die Brauerei unter annehmbaren Bedingungen zu erlernen. Zu erfragen beim Braumeister C. Pette in Weissenfels.

Sonnabend, den 9. Januar 1847.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Januar. Durch den gestern erfolgten Tod des General-Stabs-Arzt's v. Wiebel ist ein Mann aus der Reihe der Lebenden geschieden, der eine lange Reihe von Jahren hindurch eine hervorragende Stellung in un-
 term Staate eingenommen hat, und dessen Andenken durch die mannigfachen Beziehungen, in denen er zu vielen Ge-
 altungen auf dem Gebiete des Medizinalwesens neuerer
 Zeit stand, noch lange fortleben wird. Des hochseligen Kö-
 nig's Majestät beehrte den Verstorbenen, als seinen ersten
 Leibarzt, stets mit besonderem Vertrauen.

Köln, d. 3. Januar. Das päpstliche Rundschreiben
 bringt im Rheinlande und Westphalen einen unerwarteten
 Eindruck hervor, indem darin diejenige Lehre, welche von
 den Hermesianern bisher verkocht wurde, nachdrücklich
 als die katholische Lehre ausgesprochen wird. (B. Sp. 3.)

Vermischtes.

— **Posen, d. 30. Dec.** Unser Polizei-Präsident Hr.
 Minutoli ist neulich mit der Rettungs-Medaille am Bande
 decorirt worden. Er verdankt diese werthvolle Auszeich-
 nung seiner Geschicklichkeit im Schwimmen und seiner be-
 kannten Unererschrockenheit. Es war im Monat September,
 als Herr v. Minutoli, begleitet vom Criminalcommissarius
 Kretschmer, von der Grabenstraße aus, nach der Vorstadt
 Hr. Koch mit einem Kahne über die Warthe fuhr. Mit-
 ten im Strome tauchte ein entkleideter Mann empor, er-
 plauslos ankämpfend gegen die ihn fortreisende Fluth. Hr.
 Minutoli sprang mit vollständiger Kleidung in die Well-
 en und ergriff den im Ertrinken begriffenen Below, einen
 Hauptboisten des 19. Inf.-Rgts. Below klammerte sich,
 wie dies vom Wassertode Bedrohte gewöhnlich thun, am
 Arme seines Retters fest. Die starke Strömung und die
 Tiefe des Flusses von mehr denn vier Ellen ließen für das
 Leben Beider befürchten. Sie sanken auch wiederholentlich
 unter und wurden nach den in der Warthe gelagerten
 Holzkräften hingezogen, unter denen Beide verloren gewesen
 wären. Durch große Anstrengung gelang es dem umsichti-
 gen Kretschmer mit dem schwerfälligen Kahne im entschei-
 denden Momente Beide zu erreichen und herauszuziehen.

— Ein in Frankfurt wohnender Schwede will dem
 Landestage eine Entdeckung mittheilen, wonach der kost-
 bare Farbestoff des Indigo aus einer heimischen Pflanze ge-
 wonnen und damit Deutschland eine Ausgabe von jährlich
 vielen Millionen erspart werden kann.

— Ein Herr M'Cullum, der die letzten 20 Jahre hin-
 durch im Westen Schottlands eine Schießpulver-Fabrik be-
 sessen hat, ist in neuester Zeit auf den Gedanken gekommen,
 „Schießwerg“ und „Schießsägeespäne“ zum Gebrauch beim
 Sprengen zu fabriciren. Am 21. Decbr. v. J. machte er
 in Gegenwart des Professor Penny und anderer Män-
 ner vom Fach einige Proben, welche die Erwartungen der

Letzteren weit übertrafen. Der Versuch geschah an einigen
 Basaltfelsen von der solidesten Beschaffenheit. Statt der
 holperigen, bei Anwendung des Schießpulvers hervorge-
 brachten Spaltungsfläche war sie hier ganz glatt; dadurch
 wird dem Arbeiter, der die Steine zum Chauffeebau oder
 anderen Zwecken anzurichten hat, viel Zeit erspart. Außer-
 dem ist diese neue Sprengmethode unendlich wohlfeiler.
 Bei dem ersten Versuche wurde ein Bohrloch von 3 Fuß
 Tiefe und 2 1/4 Zoll Durchmesser mit 8 Unzen Schießwerg
 geladen — um mit Pulver zu sprengen, wären 3 Pfund
 des letzteren nöthig gewesen. Die Wirkung war glänzend.
 Alle herum stehenden Felsen im Gewicht von etwa 10 Tons
 (à 2000 Pfund) wurden abgesprengt. Bei dem zweiten
 Experimente füllte man ein Bohrloch von 3 Fuß 4 Zoll
 Tiefe und 2 1/2 Zoll im Durchmesser mit 11 Unzen (gemisch-
 ten) Schießwerg und Schießbaumwolle — an Pulver hätte
 man 4 Pfund gebraucht — und man sprengte eine Masse
 ab, die 12 — 15 Tons wog.

Eisenbahnen.

— **Hannover, d. 4. Jan.** Die Eisenbahn von Celle
 nach Harburg ist so weit fertig, daß sie bis auf einige Brücken-
 stellen, wo der Oberbau noch nicht völlig hergestellt ist, be-
 fahren werden kann. Die Eröffnung der Bahn soll am 1. April
 stattfinden. — Das königl. Ministerium hat die sofortige Auf-
 nahme der Westbahn-Arbeiten angeordnet.

**Zum fünfzigjährigen Doctor-Jubiläum
 des Hrn. Prof. Dr. Wegscheider.**

(Eingefandt. Verspätet.)

Der Du geschieden den Weg der Finsterniß stets und des
 Lichtes,

Scheider des richtigen Wegs! hoch sei gepriesen von
 uns!

Nimmer bist Du gewichen vom einmal betretenen Wege;
 Und, wie Hercules einst, hast entschieden Du Dich. —
 Hast Du gewidmet Dich nicht dem wahren, vernünftigen
 Streben?

Nicht für der Wissenschaft Licht, Freiheit und Jugend
 gekämpft?

Großes, mit Frische vereint, dem alt-ehrwürdigen Greise,
 Hast Du geleistet, abhold stets dem sophistischen Kram.
 Denn in solches Gewand nur hüllt ein finsterner Geist sich;
 Während immer Dein Ziel: Grade zu gehen den Weg.
 O, so lebe und wirke noch lange, Du wackerer Greis, Du,
 Und Dein Name, Dein Ruhm, tön' von Geschlecht zu
 Geschlecht!

Eine Stimme aus Thüringen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sowol um meine wahren Freunde zu beruhigen, als auch den widersprechendsten Urtheilen über meine vom Grund aus neu erbaute Mahlmühle, bestehend: aus 4 amerikanischen und 3 deutschen Mahlgängen, zu begegnen, mache ich hiermit öffentlich bekannt: daß solche in jeder Beziehung den gerechtesten Ansprüchen, die man an ein solches Werk machen kann, zu meiner vollen Zufriedenheit entspricht. Bei dieser Veranlassung kann ich nicht unterlassen, den regen Eifer und die Thätigkeit des Herrn Mühlenbaumeisters Schlobach lobend anzuerkennen, der mir während der Leitung des Baues vielfache Beweise davon gegeben hat.

Mühlengut Wehlig bei Scheubitz,
den 7. Januar 1847.

E. F. Häußler.

Ein junges, gebildetes Mädchen wünscht auf dem Lande oder in der Stadt ein sofortiges Unterkommen. Dieselbe sieht mehr auf humane Behandlung als hohes Lohn. Diesfällige Offerten wird zur Weiterbeförderung der Maurmeister Lange, Taubengasse Nr. 1777, annehmen.

Bei Fr. Frommann in Jena ist erschienen:

Ciceronis Tusculanarum disputationum libri V.

recognovit et explanavit

Dr. R. Kühner.

Editio tertia. gr. 8. Preis 1³/₆ Thlr.

Dasselbe für Schulen, ohne die kritischen Noten 1¹/₄ Thlr.

Bei A. W. Hahn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Drieberg, Friedrich von, Physikalische Streitschrift über den Luft- und Wasserdruck.

Geh. Preis 7¹/₂ Sgr.

In der Miegel'schen Buchhandlung (Heinz S. Stein) in Potsdam ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Thomas Arnold.

Aus seinen Briefen und aus Nachrichten seiner Freunde geschildert. Frei nach dem Englischen des A. W. Stanley, M. A. von Karl Heink, Hülfsprediger bei der Domkirche zu Berlin (25¹/₂ Bog.) gr. 8. geh. 1¹/₃ Thlr.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen Candidaten der Theologie, als Hauslehrer für 6 Kinder, 4 Mädchen und 2 Knaben, von 8 — 11 Jahren. Außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen hat er Musik — und ist möglichst auch Zeichnungen zu geben, da die Kinder darin bereits Unterricht erhielten. Nur einem wahrhaft frommen, lebensfrohen, aufrichtigen jungen Mann, der den Kopf und das Herz auf dem rechten Flecke hat, will ich meine Kinder anvertrauen, daher kann ich einen Frömmeler, einen Kopfhänger, einen Pharisäer nicht brauchen, denn dieses Deterngesücht ist mir verhaßt wie die Sünde. — Ich wünsche ferner, daß der Lehrer meiner Kinder, ihr und auch mein Freund sei, und an meinen Familienkreis mit offenem Vertrauen sich anschliesse, daher paßt ein Querkopf und Sonderling eben so wenig, als ein eitler und empfindlicher Narr für mein Haus. —

Ein Candidat, der nach diesen Andeutungen geneigt und befähigt ist, als Lehrer meiner Kinder bei mir einzutreten, soll mit herzlichster Freude empfangen und mit freundlicher Liebe behandelt werden, und mag daher entweder schriftlich oder mündlich recht bald sich melden, und dann, haben wir über die Haupt- und Nebenspunkte uns geeinigt, mit Sach und Packer seinen An- und Einzug halten auf der Pfarre in Roßisch bei Bitterfeld.

Dazu ladet freundlich ein

H. Fr. Dehme, P.

Am 3ten Weihnachtsfeiertag, den 2ten December 1846, ist ein schwarzseidenes Shawl vertauscht; noch stehen noch ein Paar Zeugschuhe zum Umtausch beim Zieler Haase, Zänkerstraße Nr. 570.

Anerbieten.

Mehrere Wassermüller-Lehrlinge werden gesucht durch F. Bernhardt in Zappendorf bei Halle.

Ein tüchtiger Oekonomie-Verwalter, gesetzten Jahren und mit guten Attesten versehen findet sofort eine Stelle durch G. Fiedler in Halle, Nr. 209.

Große Lüneburger Neunaugen und Caviar

ist noch ein Transport angekommen, billiger als früher, auch andere Sorten, 1 und 1¹/₂ Schockfäßchen, in der Heringshandlung bei Bolke.

Mehrere tüchtige Wirthschafterinnen kann geehrten Herrschaften sofort und April empfehlen

J. G. Fiedler in Halle.

Eine Verwalter-Stelle mit 60 Thlr. Gehalt, die Hälfte Messgeld und freie Station hat sofort zu besetzen

J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße

Zur geneigten Beachtung!

Zu der heute Abend im Schauspielhause stattfindenden großen Redoute habe ich die Restauration übernommen und für diesen Zweck Alles gethan, um das geehrte Publikum zufrieden zu stellen.

Außer dem Büffet auf der Bühne ist das Probezimmer für Herren zum Rauchen lokal und der sogenannte Malersaal ebenfalls zur Restauration eingeräumt.

„Die Bedienung ist in Costüm!“

vorzügliche Weine, Speisen, Conditorei-Waaren und warme Getränke ist aufs Beste gesorgt.

Halle, den 9. Jan. 1847.

A. Schlitte, Conditior.

Sonnabend den 9. Januar: Erste große Redoute im Schauspielhause
Einlaß 6 Uhr. Anfang 8 Uhr. Nach der Polonaise wird ein Reifentanz von 24 jungen Mädchen und das beliebte Genrebild: „s'lekt Fensterln, oder: der Jägers Abschied“, aufgeführt. Hierauf geschieht die Verloosung der 50 Geschenke unter die Anwesenden.

Preise: Ein Billet zu dem Redoutensaal incl. eines Looses zu der Verloosung 20 Sgr. Familienbillets 4 Stück incl. 1 Looses 2 Thlr. Diese Billets werden nur am Tage im Theaterbureau verkauft. Die Preise der Plätze für Zuschauer sind dieselben wie bei den Schauspiel-Vorstellungen. E. Nachtigal.

Theater-Anzeige.

Sonntag den 10. Januar: Kaiser Karl V. in Halle, oder: der Gallore und sein Kind. Hierauf: Witten in der Nacht.